

# Ostelsheim steht die Tür weiter offen

Effektiv und bürgerfreundlich wollen die Kommunen des Gemeindeverwaltungsverbands (GVV) Althengstett ihre Arbeit gestalten. Deshalb ist ein gemeinsamer Standesamtsbezirk noch nicht vom Tisch – trotz Widerstands aus einer der vier Kommunen.

■ Von Marion Selent-Witowski

## ALTHENGSTETT/GECHINGEN/ OSTELSHEIM/SIMMOZHEIM.

Das Signal in der GVV-Sitzung am Dienstagabend war klar: Einseitig einen Standesamtsbezirk nur für Althengstett, Gechingen und Simmozheim ohne Ostelsheim zu bilden, wäre unsolidarisch. Deshalb soll den Nachbarn aus Ostelsheim genug Zeit für weitere Beratungen und Bedenkzeit gegeben werden, um dem vorgeschlagenen Konstrukt – also einem gemeinsamen Bezirk für alle vier Gemeinden – zuzustimmen.

**Gewinnbringend** Keine der vier Kommunen würde durch einen gemeinsamen Standesamtsbezirk etwas verlieren, sondern im Gegenteil könnten alle durch ein interkommunales Konstrukt profitieren – finanziell, organisatorisch und im Hinblick auf Bürgerfreundlichkeit, hieß es. Eigentlich sollte es auf Initiative aus Ostelsheim wegen Personalmangels künftig einen Standesamtsbezirk auf GVV-Ebene geben. Ausgerechnet der dortige Gemeinderat hatte aber dagegen gestimmt – offenbar ohne sich über sämtliche Folgen im Klaren zu sein, wie in der GVV-Sitzung deutlich wurde.

**Sachlich** Im Althengstetter Ratssaal fielen am Dienstag Begriffe wie Misstrauen oder Informationsdefizit. Es entwickelte sich eine Grundsatzdiskussion über die Eigenständigkeit kleiner Gemeinden sowie das Für und Wider von Zentralisierung – durchweg sachlich mit großem Potenzial für eine gemeinsame Lösung und dem großen Anliegen, die Argumente der jeweils anderen Seite besser zu verstehen.

Allein schon die Bezeichnung gemeinsamer Standesamtsbezirk „Gemeindeverwaltungsverband Althengstett“ wollte in Ostelsheim und durchaus auch in den anderen drei Gemeinden nicht jedem Ratsmitglied gefallen, weil sie



In Sachen gemeinsamer Standesamtsbezirk ist im Gemeindeverwaltungsverband Althengstett noch lange nicht das letzte Wort gesprochen. Foto: © MQ-Illustrations - stock.adobe.com

nach deren Ansicht impliziert, dass Ostelsheim etwas komplett hergibt und verliert – und nicht etwas für die Verwaltung und Bevölkerung gewinnt. „Die Zusammenarbeit ist wichtig, nicht der Name“, sagte der Althengstetter Gemeinderat Thomas Schmidt.

**Nachdenklich** Dem pflichtete sein Ratskollege Lothar Kante bei: „Am Namen liegt mir überhaupt gar nichts“. Die Ostelsheimer Entscheidung gegen den geplanten Standesamtsbezirk mache ihn nachdenklich. Er frage sich, ob es ein Informationsdefizit und ein gewisses Misstrauen gegeben sei. Man müsse gemeinsam vorankommen. Deshalb schlug Kante vor, dass die Räte der vier Verbandsgemeinden in Klausur gehen, um eine Richtung für die künftige Zusammenarbeit festzulegen. Diesen Vorschlag bezeichnete der Ostelsheimer Bürgermeister Jürgen Fuchs als „gute Sache“.

**Treffend** Das Pro und Contra einer gemeinsamen Standesamtsbezirks brachte Simmozheims Bürgermeister Stefan Feigl auf den Punkt: „Wir

sind eigen- und selbstständig und wollen uns nicht verstecken“, äußerte er sich. Nach und nach immer mehr an Zuständigkeiten abzugeben, sei keine Option. Das Thema Standesamt eigne sich – bei aller Sympathie und allem Verständnis für Ostelsheim – aber nicht, um auf Eigenständigkeit zu beharren, vor allem auch aus Kostengründen und wegen des Fachkräftemangels. Das Standesamt sei ein typisches Beispiel für eine lohnende interkommunale Zusammenarbeit.

## Warum ein gemeinsamer Standesamtsbezirk?

**Ausgangslage** In den Standesämtern vor allem kleiner Gemeinden fehlen für die komplexen Personenstandsaufgaben zunehmend die erfahrenen und umfassend ausgebildeten Fachkräfte. Deshalb läuft in den vier Gäugemeinden Althengstett, Gechingen, Simmozheim und Ostelsheim schon seit Längerem ein Prozess, der diese Aufgaben in einem gemeinsamen Standesamtsbezirk unter dem Dach des Gemeindeverwaltungsverbands (GVV) Althengstett, den

Auch in Ostelsheim, Gechingen oder Simmozheim Aufgaben innerhalb des GVV zu zentralisieren, forderte der Simmozheimer Gemeinderat Lorenz Auwärter. Dafür zeigte sich der Althengstetter Bürgermeister und Verbandsvorsitzende Clemens Götz offen und nannte ein Beispiel: „Der Vollzugsdienst muss nicht in Althengstett sein“.

Simon Klass, Gemeinderat aus Gechingen, sprach sich dafür aus, erst in Klausur zu gehen, wenn 2024 die neuen Rats-

gremien gewählt sind. Außerdem müsse ein Plan B her. Er sehe auch Vorteile, wenn sich nur Althengstett, Gechingen und Simmozheim zusammenschließen und Ostelsheim eine eigene Lösung anstrebe.

Am Ende der GVV-Sitzung stand fest: Das künftige Konstrukt Standesamt muss Hand und Fuß sowie einen Mehrwert für die Bevölkerung haben. Das Thema soll zudem nicht auf die lange Bank geschoben werden, weshalb gleich im Juni eine weitere Sitzung geplant ist.

diese vier Gemeinden bilden, zusammenfassen soll. Die Gemeinderäte in Althengstett, Simmozheim und Gechingen haben diesem Vorgehen in den vergangenen Wochen bereits ihr jeweiliges einstimmiges Einverständnis erteilt, die Ostelsheimer Räte stimmten mit knapper Mehrheit dagegen.

**Personalausstattung** Im gemeinsamen Standesamtsbezirk im Gemeindeverwaltungsverband würden künftig – falls dieser doch noch zustande

kommen sollte – nur noch drei kompetente Standesbeamten oder -beamtinnen statt bisher acht gebraucht. Diese würden dann auch deutlich mehr Fälle zu bearbeiten haben und könnten somit ihre nötige Erfahrung, die für sicheres Agieren im rechtlich komplexen Personenstandsrecht gefordert ist, weiter ausbauen. Weil bei einem gemeinsamen Bezirk alle Unterlagen an einem Ort gesammelt würden, wäre auch eine schnellere Bearbeitung möglich.

## ■ Na so was

### Häußler geht Feigl an den Kragen

**ALTHENGSTETT.** Bürgermeister Jens Häußler hat offenbar nicht nur Adleraugen, sondern ist auch sehr hilfsbereit. Kurz vor Beginn der Sitzung des Gemeindeverwaltungsverbands Althengstett war dem Gechingener Rathauschef bei der Begrüßung des Amtskollegen Stefan Feigl aus Simmozheim aufgefallen, dass dessen Hemd nicht richtig unter dem Jackettkragen sitzt. Häußler brachte das kurzerhand mit einem geübten Handgriff in Ordnung. *msw*

### IT-Fachmann kommt wie gerufen

**ALTHENGSTETT.** Den Haushaltsplan 2023 des Gemeindeverwaltungsverbands Althengstett wollte Kämmerin Ingrid Schmidt in der Sitzung am Dienstagabend an die Wand werfen. Allein die Technik dafür war zu Sitzungsbeginn noch nicht installiert, keine technische Verbindung zum Beamer hergestellt. Da ließ sich IT-Fachmann Simon Klass, Gechingener Gemeinderat und in dieser Funktion in der Verbandssitzung, nicht lumpen, turnte kurzerhand über den Sitzungstisch nach vorne und half – ganz Gentleman – beim Anschließen der Geräte. *msw*

### Trockenübungen für Alshebl und Klamm

**ALTHENGSTETT.** Bald werden der neue Althengstetter Rathauschef Rüdiger Klamm und sein Ostelsheimer Amtskollege Rryan Alshebl im Amt sein und selbst Sitzungen leiten. Deshalb kamen beide am Dienstagabend in die Sitzung des Gemeindeverwaltungsverbands, um die aktuellen Entwicklungen in Sachen gemeinsamer Standesamtsbezirk mitzuverfolgen. Ein Ergebnis der Beratungen vom Dienstag: Alshebl wird sich gleich an seinem ersten Arbeitstag, am 19. Juni, nicht als Zuhörer, sondern Bürgermeister mit dem hochemotionalen Thema befassen dürfen. Der Kommentar von Gechingens Bürgermeister Jens Häußler: „Das ist doch ein schöner Start!“ *msw*

# Vatertagshocketse markiert den Auftakt der Jubiläumsfeiern

Der Musikverein Althengstett feiert sein 100-Jähriges. Gleich zu Beginn kommen die Besucher in Strömen.

■ Von Felix Biermayer

**ALTHENGSTETT.** Wenn es die nächsten Tage so weitergeht, wie es am Donnerstag angefangen hat, werden die Althengstetter noch lange über das Jubiläum ihres Musikvereins sprechen. Traditionell richtet der an Christi Himmelfahrt seine Vatertagshocketse aus. Die ist auch normalerweise ein Besuchermagnet. In diesem Jahr war sie aber zeitgleich der Auftakt für das Festwochenende des Musikvereins.

Die Menschen strömten in Massen auf den Platz vor der Sporthalle. Denn dort fand sie in diesem Jahr – sonst ist der Grundschulhof der Austragungsort – statt. Der Musikver-



Blick ins volle Festzelt: Die Besucher kommen in Strömen zur Vatertagshocketse in Althengstett. Foto: Felix Biermayer/

ein hatte ein fast den ganzen Platz einnehmendes Festzelt aufgestellt. Und das war voll. Auch an den Biertischen vor dem Zelt war es schwer, einen freien Platz zu ergattern. Auf „ungefähr 2000“ schätzte der

Vorsitzende Andreas Schwarz die Zahl der Besucher. Über den Tag verteilt waren es vermutlich noch viel mehr. Denn die Hocketse sollte bis 23 Uhr gehen. Bei bestem Wetter genossen die Besucher den Feiertag.

Das umfangreiche Essens- und Getränkeangebot lud zum langen Verweilen ein.

Auch auf der Bühne war einiges los. Erst spielte der Musikverein aus Strümpfelbach, dann der aus Altburg. Schließlich sorgten die Musiker aus Bad Liebenzell und Beinberg für Stimmung. Abends wurde es dann rockiger. Die Ostelsheimer Band „Kugelfuhr“ übernahm nämlich das Ruder. Es war auf jeden Fall ein gelungener Auftakt zu den Feierlichkeiten.

## „Ganzer Ort ist motiviert“

Für den Musikverein Althengstett bedeutet das aber auch jede Menge Arbeit. Der 215 Mitglieder starke Verein begann schon vorige Woche mit den Vorbereitungen. Das große Festzelt steht seit dem vergangenen Freitag. Dazu mussten die Musiker Bühne, Technik und die Küche aufbauen, denn es gibt jeden Tag etwas zu essen. Gestern waren vor allem

die Cevapcici der Renner. Aber auch gegrillte Schwarzwaldforelle war im Angebot.

120 Helfer, darunter viele Partner von Mitgliedern, waren am Donnerstag im Einsatz. Generell erfahre man aus dem Ort große Unterstützung, erzählte der stellvertretende Vorsitzende Sebastian Kömpf. „Alle arbeiten zusammen“, schwärmte er. „Der ganze Ort ist motiviert“, freute sich auch Schwarz.



Auch vorm Zelt gibt es kaum einen freien Platz. Foto: Felix Biermayer